

Guten Tag,

ich bin Vangelis Stefanidis und komme aus Lechovo, einem Dorf in Westmakedonien in Griechenland, und bin der Vorsitzende des Kulturvereines „Profitis Ilias“, dem Verein unseres Dorfes.

Lechovo ist ein Ort, der sich in der Vergangenheit wiederholt gegen Eindringlinge und Angreifer zur Wehr gesetzt hat und dessen Einwohner das Wohl ihrer Heimat stets mit ausgeprägtem Gemeinschaftsgefühl verteidigt haben.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Lechovo von der 20. Bataillon Brandenburgs niedergebrannt und geplündert. 98% der Gebäude wurden von den Flammen zerstört, alles wurde angezündet, mit Ausnahme der Kirchen des Dorfes. Ähnlich oder oft noch viel bitterer erging es weiteren Dörfern in unserer Region und in ganz Griechenland. Außerdem litten besonders die jüdischen Gemeinden in unserem Land, die durch das NS-Regime nahezu vollständig ausgelöscht wurden.

Diese traumatischen Erfahrungen haben unser Dorf und andere Opferdörfer ebenso geprägt wie die griechischen jüdischen Gemeinden, und die Erinnerung daran tragen die Menschen weiter. Sie sind Teil unseres Wesens.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Länder Europas, darunter auch Deutschland und Griechenland, eine bessere Zukunft anstrebten, zogen 70% der Bewohner Lechovos - ganz im Geiste der Zeit - nach Berlin, um dort zu arbeiten, darunter auch mein Vater. So bin ich mit vier Jahren nach Deutschland gezogen und 1975, mit acht Jahren, zurück nach Lechovo. Damit habe auch ich meine eigene Erinnerung, die meine freundschaftlichen Gefühle für Deutschland bis heute prägt.

Nach den Jahren in Deutschland empfinden wir Lechoviten eine enge Bindung zu Deutschland, genauer gesagt zu den Bürgern Deutschlands und besonders den Berlinern. Daher tut es uns Lechoviten besonders weh zu sehen, welche Missstimmung zwischen vielen Menschen in unseren beiden Ländern heute herrscht. Besonders bedauerlich, dass die nicht aufgearbeitete Geschichte, von der das Opferdorf Lechovo Teil ist, zu dieser Stimmung beiträgt. Beispielsweise die unterschiedlichen Auffassungen bezüglich der Reparationen und Rückzahlung der Zwangsanleihe. Diesen Graben zu überspringen, ist Aufgabe der Regierungen Deutschlands und Griechenlands und wir hoffen, dass die Lösung dieser Probleme zügig und konstruktiv angepackt wird.

Wir meinen aber, dass wir Opferdörfer in Griechenland, dazu beitragen sollten, die Geschichte für die deutschen Freunde sichtbar und besser nachfühlbar zu machen. Gerade wir Lechoviten haben durch unsere engen Bindungen zu Deutschland immer wieder festgestellt, dass nur wenige Deutsche von dem Leid, das die deutsche Besatzung Griechenlands verursachte, eine Vorstellung haben. Eine stärkere Öffnung und Hinwendung unserer lokalen Gedenkkultur auf die Menschen in Deutschland kann dazu beitragen, diese Wissenslücke zu verringern und so indirekt auch die notwendigen Gespräche auf anderen Ebenen, etwa der Regierungen, ein klein wenig erleichtern.

Die Bewahrung des Gedenkens und die Entwicklung einer zeitgemäßen Gedenkkultur, sowie ihre Verstetigung sind aus zwei weiteren Gründen wichtig:

Zum Einen als Mahnung an die Jugend in Europa, Deutschland, Griechenland und in unseren Opferdörfern, die Geschichte nicht wiederkehren zu lassen, und als Warnung vor radikalen politischen Strömungen, die sich weigern, Lehren aus der Geschichte zu ziehen. Daher halten wir den Aus- und Aufbau von Bildungskursen und Bildungsstätten für Jugendliche, für

Pädagogen und Bürger beider Länder für unerlässlich, um die Kenntnis der Geschichte der Opferdörfer in Griechenland dauerhaft zu vertiefen.

Zum anderen weil wir meinen, dass wir Opferdörfer uns auch für Touristen, die sich für die Geschichte des Zweiten Weltkrieges interessieren, noch stärker öffnen müssen. Wir haben daher schon im Jahre 2012 Vorschläge zur Entwicklung von historisch-pädagogischen Wander- oder Mountainbike-Strecken auf den alten Partisanenwegen präsentiert, die Lechovo mit benachbarten, von den unbeschreiblichen Gräueltaten der deutschen Besatzer noch viel stärker betroffenen Opferdörfern wie Kleisoura und Drossopighi verbinden sollen. Wir sind dabei, dieses Projekt umzusetzen.

Wir arbeiten sehr gut mit dem Deutschen Generalkonsulat in Thessaloniki zusammen, mit dem wir bereits einige Projekte durchführen. Zwei aktuelle Beispiele sind die Restaurierung alter Handschriften aus unserer wertvollen Bibliothek und die Durchführung von Deutschkursen für die Bevölkerung des Ortes. Diese Deutschkurse werden von mehr als 80 Lechoviten, von jung bis alt, in Anspruch genommen, da sie möglichst bald deutsche Touristen begrüßen und betreuen möchten, ihnen die Geschichte der deutschen Besatzung in Griechenland ebenso vorführen möchten wie die Schönheit unserer westmakedonischen Gebirgslandschaft und die Lebensfreude einer trotz aller Wunden intakten und lebendigen Dorfkultur. Wir wollen, dass in Lechovo und anderen Opferdörfern ein neuer Tourismus und damit auch eine neue Perspektive für unsere Jugend und die gesamte Bevölkerung entsteht.

Wir möchten nicht, dass die Dörfer, gerade die immer noch unter den Kriegsfolgen leidenden Opferdörfer, unter der aktuellen Situation in unserem Land und unter der deutsch-griechischen Missstimmung besonders zu leiden haben. Wir meinen nämlich, dass eine Zusammenarbeit mit deutschen Partnern (z.B. deutschen Gemeinden oder Vereinen) und der Zivilgesellschaft wichtig ist für die Zukunft unserer Dörfer, Gemeinden und unserer Jugend. Ich habe es persönlich miterlebt, als der Kulturverein als erste griechische Gruppe im Rahmen des Programms Europeans for Peace im Jahre 2014 einen Jugendaustausch mit der Evangelischen Friedensgemeinde Berlin-Charlottenburg durchführte. Die deutschen Jugendlichen gewannen ein völlig neues Bild von Griechenland und unserer gemeinsamen Geschichte und die griechischen Jugendlichen kehrten von ihrem Besuch in Berlin mit einem realistischen Eindruck von Deutschland zurück. Die Jugendlichen beider Länder entwickelten für sich und ihre Zukunft völlig neue Ideen und Perspektiven.

Verschiedene Vertreter von Lechovo, darunter auch ich, haben an Treffen in Deutschland teilgenommen, die zum Ziel hatten, die griechischen Opferdörfer und jüdischen Gemeinden mit deutschen zivilgesellschaftlichen Partnern zu vernetzen. Wir halten das für den richtigen Ansatz, um eben die Freundschaft und Partnerschaft zwischen Deutschland und Griechenland im Interesse unserer lokalen Gemeinschaften unabhängig von den Beziehungen zwischen den Regierungen nachhaltig zu intensivieren und damit auch entscheidende Beiträge zur Entwicklung unserer Regionen zu leisten.

Wir möchten in die Zukunft weisende Erfahrungen, die Lechovo und andere Gemeinden bei der Zusammenarbeit mit Partnern aus dem Land unserer damaligen Gegner und Peiniger sammeln konnten, mit Opferdörfern in ganz Griechenland teilen. Wir möchten daher alle interessierten Mitmenschen, zivilgesellschaftlichen Gruppen, Nichtregierungsorganisationen, Gemeinden, Vereine und Institute herzlich ein zu einer Konferenz bzw. zu ergebnisorientierten Arbeitstagen am **19.-23. Mai 2016**. Die Konferenz findet statt, um bereits durchgeführte Projekte kennenzulernen, neue Projekte gemeinsam zu konzipieren und zu diskutieren und um Strukturen für eine nachhaltige Vernetzung der deutschen und griechischen Partner zu etablieren. Es soll eine zivilgesellschaftliche

Veranstaltung von und für betroffene und interessierte Menschen sein. Regierungsvertreter sind willkommen, sollen aber nicht im Mittelpunkt stehen.

Viele der Themen, die wir im Mai behandeln wollen, wurden auch bei einem inoffiziellen Treffen zwischen griechischen Opferdörfern und deutschen zivilgesellschaftlichen Akteuren in Berlin erörtert (siehe Anlage). Das Themenspektrum soll weit gespannt sein und unter anderem umfassen:

- Historische Aufarbeitung und Erforschung
- Gedenkstättenarbeit
- Dokumentation z.B. durch Museen und Aufbau von Videoarchiven mit Zeitzeugeninterviews,
- Förderung des Jugendaustauschs einschl. Fortbildung von Jugendleitern und Schaffung notwendiger Infrastruktur
- Aus- und Aufbau von Bildungskursen und Bildungsstätten sowie Erarbeitung von pädagogischen Materialien zu den Folgen des Nationalsozialismus in Griechenland für Jugendliche, Pädagogen und Bürger beider Länder
- Künstlerische Aufarbeitung des Grauens
- Ansätze für wirtschaftliche Entwicklungs- und Kooperationsmöglichkeiten einschl. wirtschaftlicher Perspektiven für unsere Jugend
- Ansätze zur Entwicklung geschichtsbezogener Tourismusformen z.B. durch Entwicklung entsprechender Reiseführer bzw. multimedialer Guides / Apps und geeigneter Strecken z.B. für Wander- und Mountainbike-Touristen
- Zusammenarbeit im sozialen Bereich (z.B. Kindergärten, Krankenstationen oder –mobile, Pflegestationen oder –mobile)
- Der Umgang mit dem historischen Gedenken an den Holocaust an den griechischen jüdischen Gemeinden und der Schulunterricht zum Holocaust in Israel

Neben der zentralen Veranstaltung im Mai 2016 in Lechovo und benachbarten Orten halten wir verschiedene Vorbereitungstreffen in Deutschland und Griechenland zu einzelnen Themen für notwendig, um deutsche und griechische Partnerbereits im Vorfeld der Mai-Veranstaltung zusammenzubringen und das jeweils bestmögliche Know-how und die verfügbaren Ressourcen zu identifizieren und zu mobilisieren.

Wir wünschen uns einen offenen und transparenten Vorbereitungs- und Durchführungsmodus, der allen Interessenten nicht nur die Teilnahme, sondern auch die aktive Mitwirkung oder die Rolle eines Mitveranstalters erlaubt. Wir hoffen, dass in den nächsten Monaten ein beständig wachsendes Netz von Unterstützern und ein kompetentes Vorbereitungsteam entstehen.

Der Kulturverein Lechovo mit seinen zahlreichen Mitgliedern und ehrenamtlichen Funktionsträgern wird das Vorhaben mit allen verfügbaren Kräften und unter meiner Verantwortung als Vorsitzender vorantreiben und zur Umsetzung bringen.

Neben mir als Gesamtverantwortlichem (Vangelis Stefanidis, griechischsprachig, stefanidiseyag@gmail.com, +306977744111) steht auf der Seite des Kulturvereins als Ansprechpartner insbesondere für inhaltliche Fragen unser Historiker Panagiotis Fitzios (griechisch- und englischsprachig, panfitzios@gmail.com, +30 6973690358) zur Verfügung.

Wir sind uns bewusst, dass wir für eine solche Veranstaltungsreihe professionelle Beratung und Unterstützung benötigen. Daher haben wir die Politikberatung polis.eu mit der Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung, einschl. der Einwerbung finanzieller Ressourcen, beauftragt. Ansprechpartner (deutsch- und

griechischsprachig) ist Charalampos –Babis- Karpouchtsis (www.polisis.eu, babis@polisis.eu, +49 157732824629), an den sich bitte alle deutschsprachige Interessenten wenden können.

Bitte unterstützen Sie unser Vorhaben!

Wir freuen uns auf die Begegnung spätestens im Mai in Lechovo!

Mit herzlichen Grüßen

Vangelis Stefanidis